„Die von Gurs“

Kunst aus dem Internierungslager der Sammlung Elsbeth Kasser

26. Januar bis 10. April 2016

‹Ceux de Gurs›/‹Die von Gurs› ist eine Zeichnung von Max Lingner überschrieben. Aus Materialmangel hat er die Darstellung einer Mutter mit Kind auf Zeitungspapier gesetzt. Entstanden ist die Zeichnung im berüchtigten Internierungslager Gurs in Südfrankreich, wo Lingner, deutscher Maler, Zeichner für die kommunistische Tageszeitung *l’Humanité* in Paris und Widerstandskämpfer gegen das NS-Regime, von 1939–1940 interniert war. Bewahrt hat sich die Zeichnung in der eindrücklichen Sammlung künstlerischer Dokumente aus Gurs der Schweizer Rotkreuzschwester Elsbeth Kasser (1910–1992). Nachdem sie 1936 im Spanischen Bürgerkrieg ihren ersten Einsatz geleistet hatte, war Elsbeth Kasser von 1940–1943 im Internierungslager Gurs tätig. Freiwillig. Gegen den Willen der Lagerleitung baute sie auf eigene Initiative ein Hilfsprojekt auf, organisierte weitere Nahrungsmittel und bemühte sich um eine – soweit möglich – menschenwürdige Atmosphäre im Lager.

Kunst trotz(t) allem. Viele KünstlerInnen und Intellektuelle waren in Gurs interniert und es scheint heute unvorstellbar, dass im Lager ein reges kulturelles Leben herrschte. ‹Soirées› wurden veranstaltet mit Diskussionen, Lesungen, Theateraufführungen, Tanz, Gesang und Konzerten. Selbst gestaltete Einladungen zu den Kulturveranstaltungen in der Sammlung Kasser zeugen davon. Die Zeichnungen und Aquarelle der Künstler aus Gurs geben Einblicke in das Lagerleben, sie beschreiben die Not, die Qual des Eingesperrtseins und Angst vor Deportation – die am Ende nach Auschwitz führte. Sie zeigen aber auch Hilfsaktionen und improvisierten Unterricht der Kinder in den Baracken. Satiredarstellungen greifen deutsche Volkslieder auf, kombiniert mit Bildern der Deportation, und gar zynisch mutet ein kleiner ‹Reiseführer› durch das Lager an. Neben vielen unsignierten Blättern umfasst die Sammlung Kasser Werke von Edith Auerbach, Harry Choyke-Berkefeld, Trudl Besag, Karl Borg, Leo Breuer, Carle, Kurt Frenz, Erwin Götzl, Max Lingner, Kurt Löw und Karl Bodek, die ihre Arbeiten zusammen signierten, Lili Rilik-Andrieux, Horst Rosenthal, Kuno Schiemann, Max Sternbach, J. Strauss und Julius C. Turner, das Tagebuch des Dr. Bachrach (gen. Kuba) sowie Kinderzeichnungen.

Elsbeth Kasser erkannte die Wichtigkeit des künstlerischen Schaffens in der existentiell schwierigen Situation als Überlebensnotwendigkeit. Aus Dankbarkeit bekam sie viele Zeichnungen und Aquarelle geschenkt, einige kaufte sie mit ihrem wenigen Geld den Künstlern ab. Um sie in Sicherheit zu bringen, wurden sie in die Schweiz geschmuggelt und werden heute von der Elsbeth Kasser-Stiftung betreut, im Archiv für Zeitgeschichte der ETH Zürich aufbewahrt. Es handelt sich um insgesamt 172 Grafiken sowie einige selbstgefertigte Gegenstände, die zwischen 1939 und 1943 vorwiegend in Gurs entstanden sind und von denen eine Auswahl zu sehen ist. Ein in die Sammlung Kasser integriertes Konvolut aus der Provenienz Elisabeth Eidenbenz schliesst des Weiteren Werke aus anderen Internierungslagern in Südfrankreich ein. Die Ausstellung, organisiert von der *IG Kunst und Kultur in Internierungslagern*, findet anlässlich des Internationalen Tages des Gedenkens an die Opfer des Holocaust statt.

Eine Ausstellung der IG Kunst und Kultur in Internierungslagern

Marina Widmer Archiv für Frauen-, Geschlechter- und Sozialgeschichte Ostschweiz
Monika Jagfeld Museum im Lagerhaus
Marina Schütz Kinok
Arne Engeli Internationaler Bodensee-Friedensweg

Vernissage im Museum im Lagerhaus

Montag, 25. Januar 2016, 18.30 Uhr
Begrüssung
Dr. Monika Jagfeld, Museumsleiterin
Regierungsrat Martin Klöti
Einführung
Prof. Dr. Walter Schmid, Präsident der Elsbeth Kasser-Stiftung

museum im lagerhaus.
stiftung für schweizerische **naive kunst** und **art brut.**

Max Lingner (1888–1959), ‹Ceux de Gurs›, undatiert, Titelblatt eines Heftes, Tusche, Deckweiss auf Basler Zeitungspapier

Kurt Löw (1914–1980) und Karl Bodek (1905–1975), ‹...WANN...›, undatiert, Bleistift, Wasserfarben auf Karton

Gurs

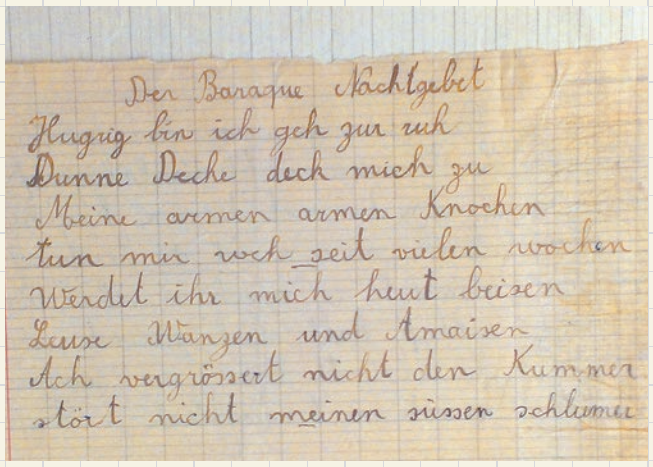
die von

Kunst aus dem Internierungslager der Sammlung Elsbeth Kasser
26. Januar–10. April 2016

J. Strauss, Porträt Elsbeth Kasser, 1942, Bleistift, Rötel auf Papier

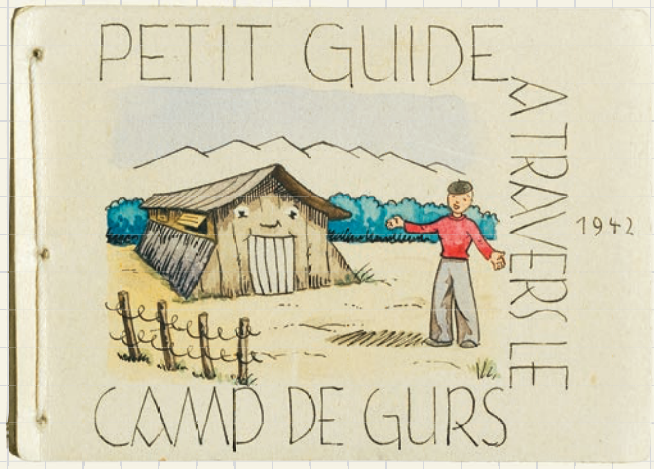
Julius C. Turner (1881–1948), Französische Gendarmen und Internierte bei einem Lastwagen vor der Deportation, 1942, Aquarell auf Papier

Harry Choyke-Berkefeld (1898–1948), Rote Kreuz Baracke (aus Dr. Bachrachs Tagebuch), undatiert, Aquarell auf Papier



Anonym, ‹Der Baraque Nachtgebet›, (aus Dr. Bachrachs Tagebuch), undatiert

Leo Breuer (1893–1975), Ein nackter Mann liegt im Strandsand des Lagers St.Cyprien, undatiert, Aquarell auf Papier



Horst Rosenthal (1915–1942?), ‹Petit Guide à travers le Camp de Gurs›, 1942, Heft, Tusche, Wasserfarben auf Papier

Dominospiel mit geschnitztem Bild einer Baracke mit Stacheldrahtzaun auf dem Holzdeckel

Emilie Silecka, (10 Jahre), Kinder in der Schweizer Baracke warten auf die Essenausgabe, undatiert, Farbstift auf Papier

alle Abbildungen: Archiv für Zeitgeschichte der ETH Zürich/ Elsbeth Kasser-Stiftung ©

Begleitprogramm

Mittwoch, 27. Januar 2016, 19 Uhr
Archiv für Frauen-, Geschlechter- und Sozialgeschichte, Florastrasse 6, St.Gallen
Die vergessenen Frauen der Schweizer Kinderhilfe in Südfrankreich am Beispiel von Elsbeth Kasser
Theres Schmid-Ackeret, Theologin, Autorin und Biografin von Elsbeth Kasser

Mittwoch, 3. Februar 2016, 18 Uhr
Museum im Lagerhaus
Das Schicksal meiner Grossmutter Emmy Ettlinger im Lager Gurs
Gespräch mit Peter Ettlinger, Stein AR, und Ausstellungsführung

Mittwoch, 10. Februar 2016, 18 Uhr
Museum im Lagerhaus
Workshop für Lehrpersonen als Vorbereitung für den Ausstellungsbesuch
Prof. Johannes Gunzenreiner und Dr. des. Thomas Metzger, Fachstelle Demokratiebildung und Menschenrechte der Pädagogischen Hochschule St.Gallen und Studierende.
Anmeldung bis 1. Feb. an info.sek1@phsg.ch

Mittwoch, 17. Februar 2016, 18 Uhr
Museum im Lagerhaus
Via Gurs in den Tod. Das Internierungslager im Südwesten Frankreichs und die Shoah
Dr. des. Thomas Metzger, Historiker, Fachstelle Demokratiebildung und Menschenrechte der Pädagogischen Hochschule St.Gallen

Mittwoch, 24. Februar 2016, 18 Uhr
Museum im Lagerhaus
Hinschauen und Wahrnehmen. Zeichnungen aus nationalsozialistischen Konzentrations- und Internierungslagern
Dr. Michaela Haibl, Bildwissenschaftlerin, Technische Universität Dortmund, Institut für Kunst und Materielle Kultur

Mittwoch, 9. März 2016, 18 Uhr
Museum im Lagerhaus
Lesung aus den Tagebüchern von Friedel Bohny-Reiter und Kurt Bigler
Ursula Affolter, Schauspielerin, St.Gallen
Brigitte Meyer am Cello, Musikerin und Projektleiterin, St.Gallen

Mittwoch, 23. März 2016, 18 Uhr
Museum im Lagerhaus
Le Plateau Chambon-sur-Lignon in den Cevennen. Eine Region versteckt Hunderte von Juden, darunter geflüchtete Jugendliche aus Gurs
Walter Frei, Theologe, St.Gallen

Führungen/Kunstvermittlung
siehe www.museumimlagerhaus.ch

Filme zur Ausstellung Kinok, Cinema in der Lokremise, St.Gallen, www.kinok.ch

Di 2.2.2016, 17.15 Uhr/So 21.2.2016, 10.30 Uhr
Charlotte Salomon: Leben oder Theater?
Regie: Richard Dindo. CH/F 1992, 60 min.

Di 9.2.2016, 17 Uhr/So 28.2.2016, 18 Uhr
Menachem & Fred
Regie: Ofra Tevet, Ronit Kertsner. D 2008, 91 min.

Mi 17.2.2016, 20.30 Uhr
Les camps du silence
Regie: Bernard Mangiante. F 1988, 120 min.

Öffnungszeiten Museum im Lagerhaus
Di – Fr 14 – 18 Uhr | Sa / So / Feiertage 12 – 17 Uhr
Karfreitag geschlossen
Davidstrasse 44 | CH-9000 St.Gallen
T +41(0)71 223 58 57 | F +41(0)71 223 58 12
www.museumimlagerhaus.ch

facebook.com/museumimlagerhaus
youtube.com/MuseumimLagerhaus

Kanton St.Gallen Kulturförderung
Stadt St.Gallen
Kulturförderung Appenzell Ausserrhoden
Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons St.Gallen
Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons St.Gallen GGK
Ortsbürgergemeinde St.Gallen
SIG Schweizerischer Israelitischer Gemeindebund
FSCI Fédération suisse des communautés israélites
Schweizerisches Rotes Kreuz Kanton St.Gallen
KINOK cinema
TAGBLATT